

„Schulexpress“ rollt auf Hochtouren

Erfahrungsaustausch unter 30 Schulen in Kirchweyhe

KIRCHWEYHE (yk) ■ Im September 2004 nahm in Bremen-Borgfeld der erste „Schulexpress“ Fahrt auf. Mittlerweile sind es in Bremen und Niedersachsen mehr als 30 Grundschulen, an denen die Schüler zu Fuß – dies ist schließlich der Hauptzweck – zum Unterricht gebracht und auch wieder abgeholt werden.

Das System ist einfach. In einem Umkreis von rund einem Kilometer rund die jeweilige Grundschule gibt es „Schulexpress“-Haltestellen. An ihnen sammeln sich morgens die Grundschüler und marschieren dann mit Elternbegleitung zum Unterricht. Mittags läuft es umgekehrt.

In Weyhe rief Heike Cordes, Mitglied der lokalen Weyher Agenda 21, im Jahre 2005 den ersten „Schulexpress“ ins Leben. Es schlossen sich mittlerweile fast alle Grundschulen an. Erichshof beginnt am 9. Oktober.

Am Sonnabend nun trafen sich Lehrer und Eltern von rund 30 Grundschulen in Bremen und Niedersachsen zum dritten Meinungsaustausch über die mit dem „Express“ gemachten Erfahrungen im Forum der Grundschule Kirchweyhe.

Die Diskussion ergab: Der

„Schulexpress“ verringert den Individualverkehr rund um die Grundschulen, verteilt sich mehr im Ort, Rangierfahrten entfallen. Wohl der wichtigste Effekt des „Express“: Die Schüler gehen noch ein Stück zu Fuß an der frischen Luft, bevor sie ihre Klassenzimmer erreichen. Das habe, so Elternvertreter wie auch Lehrer am Sonnabend beim Meinungsaustausch, spürbare positive Folgen. Die Kinder seien im Unterricht ruhiger und konzentrierter. Mittags auf dem Weg zurück komme ein Aha-Effekt hinzu, wenn auf

■ An frischer Luft ■ zum Unterricht

dem Rückweg zur Haltestelle oder noch weiter, festgestellt wird: „Ach, da wohnst du? Ich dort.“

Es müsse aber noch immer weiter für die Einrichtung von „Schulexpressen“ geworben werden. Dort, wo sie bereits bestehen, gelte es, das Interesse stets aufrecht zu erhalten und mit Aktionen weitere Eltern dazu zu bewegen, ihre Kinder mit dem „Express“ reisen zu lassen, wie Heike Cordes als Bilanz er beinahe fünfständigen Veranstaltung anmerkte. „Dabei sind die interessier-

ten Eltern sehr auf die Schulleitungen und Lehrer angewiesen, weil diese sich auch engagieren müssen, um einen ‚Express‘ einzurichten.“

In mehreren Arbeitsgruppen wurden Vorschläge erarbeitet, mit welchen Mitteln und Aktionen die jeweiligen Schulen individuell für den Express werben können. „Wir haben es ja mit zwei Bundesländern zu tun, da gibt es schon einige Unterschiede“ meinte Heike Cordes.

In Werbeaktionen könnten Polizei und Feuerwehr mit ihren Fahrzeugen eingebunden werden, Mal- und Bastelwettbewerbe sind denkbar, entsprechende Computerspiele („Es gibt auf dem Markt bereits einiges“, Heike Cordes) könnte Kindern und Eltern motivieren, und auch das auf dem gemeinsamen Weg gesungene Lied vom „Schulexpress“.

Heike Cordes: „Einiges ist noch zu tun. Denn diese Wege der Kindern vom und zum Unterricht sollen keine Eintragsfliege bleiben. Vielmehr durchaus bei Wind und Wetter.“ Dort, wo es den Schulexpress bereits gäbe, seien alle Beteiligten mit den erzielten Erfolgen sehr zufrieden.

www.schulexpress.de



Auf große Resonanz stieß der Erfahrungsaustausch zum Thema „Schulexpress“.

Foto: hu